



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (11/2025)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinragt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

Fortbildung Nr. 25.2. - 131481

„Narrative und Strategien islamistischer Akteure nach dem 7. Oktober 2023“

Dienstag, 11. November von 14.30 – 16.00 Uhr

Der Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 auf Israel wird von unterschiedlichen islamistischen Akteuren genutzt, um insbesondere junge Menschen über soziale Medien zu emotionalisieren, indoktrinieren und zu mobilisieren. In der Veranstaltung werden islamistische Gruppen, ihre Narrative und Strategien der Ansprache vorgestellt und im Hinblick auf die Auswirkungen auf die Berliner Schule reflektiert. Ziel der Veranstaltung ist es, fundiertes Wissen zu vermitteln und die Handlungssicherheit im Umgang mit islamistischen Narrativen zu erhöhen.

Referent/-innen: Eren Güvercin

Leitung: Mehmet Can

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Alhambra Gesellschaft e.V. statt.

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/131481>

Letzter Termin zur Anmeldung ist der 4. November.

„Die Aufseherinnen-Uniform“. Ein Podiumsgespräch

Donnerstag, 13. November von 19.00 - 20.30 Uhr

Das Podiumsgespräch findet statt im Rahmen des Projekts "Maschinen dröhnen, Nadel schleppt den Faden, scharfes Messer glänzt, schneidet entzwei und sticht" von Dominique Hurth mit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. In der Weberei im ehemaligen "Industrie-hof" der Gedenkstätte präsentiert Dominique Hurth eine künstlerische Intervention, welche auf die bisher historisch kaum erforschte Textilgeschichte des Frauen-Konzentrationslager Bezug nimmt.

Im Rahmen dieser Abendveranstaltung wird aus historischer, kuratorischer und restauratorischer Perspektive über die Aufseherinnen-Uniform gesprochen, was an ihr fasziniert und wie sie zu unserem heutigen Bild von KZ-Aufseherinnen beiträgt. Dabei geht es auch um Fälschungen dieser Uniform und wie diese erkannt werden können. Am Podiumsgespräch nehmen teil die Textilrestauratorin Susanne Buch, die Historikerin Dr. Simone Erpel sowie die Künstlerin Dominique Hurth.

Veranstalter: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz

Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz, Am Großen Wannsee 56-58, 14109 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.ghwk.de/de/termine/termin/die-aufseherinnen-uniform>

„Der Antisemitismus der Anderen“

Dienstag, 18. November von 18.30 - 20.30 Uhr

Die Psychoanalytikerin Prof. Dr. Ilka Quindeau hat mit Ihrer Studie »Psychoanalyse und Antisemitismus« das Konzept des autoritären Charakters und der These der Schuldabwehr einer eingehenden Kritik unterzogen. Sie kommt dabei zu dem Ergebnis, dass Antisemitismus nicht das Problem spezifischer Charaktere ist, sondern als Potentialität in uns allen steckt und transgenerational weitergegeben wird. Die psychische Empfänglichkeit ist mehr oder weniger ausgeprägt und bleibt häufig latent. Sie bildet aber auch die Grundlage für die massiven Eruptionen, die von Zeit zu Zeit auftauchen. Um Antisemitismus wirkungsvoll begegnen zu können, bleibt nur die kritische Selbstreflexion eigener Verwobenheiten und Affekte. Konzepte, die Antisemitismusprävention bei

den Anderen« verorten, lenken davon ab und dienen letztlich der eigenen Entlastung von der herausfordernden Aufgabe, die notwendigerweise von uns allen zu leisten wäre.

Im Rahmen der Veranstaltung wird Prof. Dr. Ilka Quindeau zunächst in die zentralen Thesen ihres Buches einführen. Danach werden die Thesen und deren Konsequenzen für die politische und pädagogische Praxis angesichts der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten diskutiert. An der Diskussionsrunde nehmen neben Prof. Dr. Ilka Quindeau (Frankfurt University of Applied Sciences) Prof. Dr. Friederike Lorenz-Sinai (Leitung Forschungsbereich Kompetenzzentrum antisemitismuskritische Bildung und Forschung, FH Potsdam) und Iven Saadi ((BildungsBausteine e.V., Projektleitung „as_ra - Intersektional gegen Rassismus und Antisemitismus) teil.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung in Kooperation mit dem Projekt „as_ra - Intersektional gegen Rassismus und Antisemitismus“ des Vereins BildungsBausteine

Ort: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung, Hardenbergstr. 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/der-antisemitismus-der-anderen-1593373.php>

Premiere und Ausstellungseröffnung „Mein Berlin - Ein Ort mit Gedächtnis? Wie sechs Jüdinnen und Juden die Hauptstadt im Jahr 2025 erleben.“

Mittwoch, 19. November von 17.30 - 20.00 Uhr

Die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas lädt zur Premiere des crossmedialen Projekts »Mein Berlin - Ein Ort mit Gedächtnis? - Wie sechs Jüdinnen und Juden die Hauptstadt im Jahr 2025 erleben« ein. »Mein Berlin« ist eine Initiative von in Berlin lebenden ungarischen Journalistinnen und Journalisten sowie Filmschaffenden. Mit einem crossmedialen Storytelling-Ansatz verbindet das Projekt Film, Fotografie und Podiumsdiskussion zu einem vielschichtigen Porträt Berlins und seiner Menschen:



Der eigens für dieses Projekt produzierte Film und die begleitende Fotoausstellung erzählen von einem veränderten Lebensgefühl von sechs in Berlin lebenden Jüdinnen und Juden seit dem 7. Oktober 2023 – von erlebter Bedrohung, von verletztem Vertrauen und von einer trotz allem bleibenden Verbundenheit mit der Stadt. Weder im Film noch in der Fotoausstellung werden Gesichter gezeigt. Der Verzicht auf Identifizierbarkeit ist nicht nur eine Schutzmaßnahme, sondern auch Teil des künstlerischen Konzepts. Dieser Impuls soll die Öffentlichkeit dazu anregen, über Sichtbares und Unsichtbares nachzudenken. So bleiben die Protagonistinnen und Protagonisten anonym – ihre Geschichten sind dennoch persönlich und greifbar.

Veranstalter: Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, in Kooperation mit der Initiative „Mein Berlin“

Anmeldung: Eine Anmeldung per E-Mail an veranstaltungen@stiftung-denkmal.de ist erforderlich.

Ort: Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas / Ort der Information, Cora-Berliner-Straße 1, 10117 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.stiftung-denkmal.de/aktuelles/projektpremiere-mein-berlin-ein-ort-mit-gedaechtnis/>
<https://www.meinberlin.org/>

Lehrkräfte-Fortbildung „Alles über Anne“ für die Klassen 5/6

Montag, 24. November von 16.00 – 17.30 Uhr

Die Fortbildung bietet theoretischen Input zu den Themen Zugehörigkeit, Empathie sowie Handlungsmöglichkeiten in der Schule. Im Praxisteil erproben die Teilnehmenden ausgewählte Methoden aus dem Projekttag »Anne sehen – nicht wegsehen« für die Klassen 5/6. Der Projekttag basiert auf der Ausstellung »Alles über Anne« und thematisiert Ausgrenzung und Zugehörigkeit, ausgehend von der Lebensgeschichte Anne Franks. In einem gemeinsamen Austausch wird der Transfer in die eigene pädagogische Arbeit reflektiert.

Veranstalter: Anne Frank Zentrum Berlin

Anmeldung: bitte per Mail an Eike von Vacano, e.von-vacano@annefrank.de

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

<https://www.annefrank.de/termine/termin/lehkraefte-fortbildung-alles-ueber-anne-klasse-5/6>

Fortbildung Nr. 25.2. – 131456

Geschichtsvermittlung in aufgewählter Gegenwart. Fachtag zu aktuellen Herausforderungen in der Vermittlung der Geschichte des Holocaust

Dienstag, 25. November von 9.00 – 16.00 Uhr

Die Vermittlung der Geschichte des Holocausts und des Nationalsozialismus sowie die Entwicklung einer reflektierten Erinnerungskultur stehen heute vor besonderen Herausforderungen. Globale Entwicklungen, Digitalisierung und gesellschaftlicher Wandel beeinflussen, wie junge Menschen Geschichte wahrnehmen. Pädagoginnen und Pädagogen müssen dabei Fragen nach Relevanz, Diversität und dem Umgang mit Emotionen beantworten. Welche Chancen und Risiken bietet die digitale Geschichtsvermittlung? Welche didaktischen Ansätze haben sich bewährt? Der Fachtag bietet Austausch mit Expertinnen und Experten, neue Perspektiven und praktische Impulse für die pädagogische Arbeit.

Ort: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung, Hardenbergstr. 22-24, 10623 Berlin

Veranstalter: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit der Berliner Landeszentrale für Politische Bildung und der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz

Weitere Informationen unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/131456> (Lehrkräfte)
<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/geschichtsvermittlung-in-aufgewuehlter-gegenwart-1591890.php> (außerschulische Multiplikator/-innen)



Train-the-Trainer-Seminar: „Hate Speech im Netz - Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit im Fokus“

Mittwoch, 26. November von 15.00 - 20.00 Uhr

Im Rahmen dieses jüdisch-muslimischen Dialogprojekts sollen Trainerinnen und Trainer zum Thema Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit als Form von Hate Speech im Netz geschult werden. In diesem Train-the-Trainer-Format setzen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Formen der Hassrede im Netz auseinander und reflektieren ihre diskriminierenden Wirkungen gegenüber Jüdinnen und Juden sowie Musliminnen und Muslimen. Außerdem soll aufgezeigt werden, welche Handlungsoptionen es gibt, um sich (und andere) vor Hassrede im Netz zu schützen.

Zielgruppe des Train-the-Trainer-Seminars sind jüdische und muslimische junge Erwachsene im Alter von 18-40 Jahren, die sich für das Thema „Hate Speech“ und den Umgang damit interessieren und sich vorstellen könnten, zukünftig die Workshops selbständig (und bundesweit) als Teil des Trainerteams der Denkfabrik Schalom Aleikum durchzuführen.

Veranstalter: Denkfabrik Schalom Aleikum

Ort: Berlin-Mitte, Bekanntgabe des Orts mit Bestätigung der Anmeldung

Weitere Informationen unter:

<https://anmeldungen.zentralratderjuden.de/event.php?nrto-ken=JN18kMF9LhV7u0hvtE1ewbYUNK-Gdl45J6kY5mU2E9rGNmWvCCU82U9iOZ6DWzs+fSQfr00GIF47tEOJOoNSOXc>

Kostenfreie Workshops für Schulklassen: „Klang der Vorurteile. Antisemitismus in der Popmusik“

Buchbar bis Ende 2025

Das Bildungsprojekt KLANG DER VORURTEILE: Antisemitismus in der Popmusik der Bildungsbewegung *GermanDream* nutzt Musik als emotionalen Begegnungsort, um Jugendliche dort zu erreichen, wo Antisemitismus oft unbemerkt wirkt: in ihrer Alltagskultur. Denn Antisemitismus ist allgegenwärtig, oft versteckt in Codes, Sprachbildern, Songs, Beats. Genau hier setzt das Projekt „Klang der Vorurteile - Antisemitismus in der Popmusik“ an: Antisemitismus in der Popkultur soll sichtbar

und besprechbar werden – durch Wissen, Begegnung und persönliche Geschichten. In 90-minütigen Workshops lernen Jugendliche, antisemitische Codes in Liedtexten und Videos zu erkennen, einzuordnen und ihnen aktiv zu begegnen. Sie setzen sich mit historischen Kontinuitäten auseinander und entwickeln Handlungsmöglichkeiten, um Haltung zu zeigen – analog und digital.

Die Workshops richten sich an Schülerinnen und Schüler ab der 10. Jahrgangsstufe.

Veranstalter: GermanDream

Anmeldung unter: begegnungen@germandream.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.germandream.de/unsere-projekte/klang-der-vorurteile/>

Dialogische Angebote für Schulen zum Thema „Lebendiges orthodoxes Judentum“

Die *Conference of European Rabbis* bietet interaktive Begegnungen mit Rabbinern, die Schülerinnen und Schülern einen persönlichen, lebendigen Einblick in jüdisches Leben ermöglichen. Gerade dieser direkte Kontakt – das persönliche Gespräch mit einem Rabbiner – ermöglicht es oft, Vorurteile abzubauen und echtes Interesse zu wecken. In einer Zeit, in der viele Menschen übereinander statt miteinander sprechen, schaffen diese Begegnungen Räume für echtes Verstehen und können neue Perspektiven eröffnen. Einblicke in die Geschichte, Traditionen und Rituale des Judentums können ebenso gegeben wie Gespräche zu modernem, jüdischem Leben in Europa oder den Umgang mit Antisemitismus geführt werden. Im Mittelpunkt steht der gemeinsame Dialog.

Anmeldung und Kontakt: per Mail an Lea Gernetz unter MeetRabbi.Berlin@rabbiscer.org

Veranstalter: Conference of European Rabbis

Weitere Informationen unter:

<https://avid.my.canva.site/the-jewish-ambassador-program>



Ausschreibung Leo-Trepp-Schülerpreis zum Thema „Jüdische Diversität und Selbstbestimmung“

Nun bereits zum vierten Mal können Schülerinnen und Schüler an Leo-Trepp-Schülerpreis teilnehmen.

Im Zusammenhang mit dem Gazakrieg haben sich neben den herkömmlichen Bildern über die jüdische Gemeinschaft neue eingeschlichen. Social-Media-Beiträge und Algorithmen tragen dazu bei, immer neue Stereotypen zu begründen und zu verfestigen. Natürlich entsprechen Jüdinnen und Juden diesen Klischees nicht, denn Jüdinnen und Juden zeichnen sich durch eine immense Vielfalt aus. Sie gehören verschiedenen Ethnien und Glaubensrichtungen an. Sie leben ihre Jüdischkeit sowohl in Israel wie auch in der Diaspora auf ihre jeweils eigene Weise. In der diesjährigen Ausschreibung des Leo-Trepp Preises sind Schülerinnen und Schüler eingeladen, sich mit jüdischer Identität und Pluralität sowie mit Fragen von Selbstbestimmung und Fremdbestimmung auseinanderzusetzen. Möglich sind die unterschiedlichsten Schwerpunkte, so z.B. die Auseinandersetzung mit Fragen von Religion, jüdischen Traditionen, vielfältigen Lebensweisen, jüdische Trendsetterinnen und Trendsetter und anderes. Die Ergebnisse können auf vielfältige Weise präsentiert werden: in einem Essay oder Podcast; einer Wandzeitung, Foto- oder Plakatausstellung; einem Gedicht, Theaterstück oder Kurzfilm.

Der Einsendeschluss ist der 1. März 2026.

Veranstalter: Leo Trepp Stiftung

Weitere Informationen unter:

<https://leotrepp.org/preis>

Von Jugendlichen erarbeitete Ausstellung: „(Un)sichtbare Orte. Siegfried Hirschmann - ein vergessener Industriepionier“

Siegfried Hirschmann war Gründer der Deutschen Kabelwerke, Erfinder der „Cyklonette“ – eines der ersten motorbetriebenen Dreiräder – und Schöpfer der Reifenmarke DEKA. Als jüdischer Unternehmer prägte er die deutsche Industriegeschichte des frühen 20. Jahrhunderts entscheidend mit. Und doch: Kein Wikipedia-Eintrag, kaum öffentliche Erinnerung an Hirschmann.

Im Untergeschoss des Forschungscampus Dahlem wird das fast vergessene Imperium des Industriepioniers Siegfried Hirschmann nun in einem von Jugendlichen erarbeiteten Ausstellungsprojekt virtuell erlebbar. Mit Hilfe von Hologrammen, Modellen, Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) eröffnet es einen immersiven Zugang zum Leben und Werk Hirschmanns.

Die Ausstellung verknüpft vergessene Biografien mit Geschichten von Forschungsobjekten und macht so Mechanismen der Verdrängung sichtbar. Sie lädt dazu ein, die eigene Erinnerungskultur zu hinterfragen und neue narrative Zugänge zu Wissenschaft und Geschichte zu eröffnen.

Das Projekt wurde durch den Verein Kulturerben e. V. entwickelt und von Jugendlichen aus Berliner und Brandenburger Schulen umgesetzt.

Die Ausstellung ist donnerstags von 14.00 – 20.00 Uhr sowie sonntags von 11.00 – 18.00 Uhr geöffnet.

Veranstalter / Ort: Forschungscampus Dahlem, Lansstraße 8, 14195 Berlin

Mehr Informationen unter:

<https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/forschungscampus-dahlem/ausstellungen/detail/un-sichtbare-orte/>

Nova Music Festival Exhibition - Erinnerung an das Massaker am 7. Oktober beim Nova Music Festival in Israel

Noch bis zum 16. November

Am 7. Oktober 2023 wurde das Nova Music Festival in Israel zu einem der Schauplätze des barbarischen Terrorangriffs der Hamas, bei dem mehr als 400 wehrlose Menschen brutal ermordet wurden – Menschen, die nur tanzen und feiern wollten. Insgesamt wurden mehr als 1200 Menschen getötet. In Berlin erinnert nun eine Ausstellung im historischen Flughafen Tempelhof unter dem Titel „October 7, 06:29 AM - The Moment Music Stood Still“ an die Opfer. Die immersive Ausstellung rekonstruiert das Festivalgelände und zeigt forensisches Material, multimediale Installationen sowie bewegende persönliche Berichte von Überlebenden und Angehörigen der Opfer. Ziel der Ausstellung ist, ein verbindender Ort des Erinnerns und der Solidarität zu sein,



um sicherzustellen, dass die Geschichten des 7. Oktober nicht vergessen werden und ihr Vermächtnis weltweit zu Kampf gegen Antisemitismus, Resilienz und gemeinschaftlicher Reflexion inspiriert.

Veranstalter: The Tribe of Nova, in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertreter der Berliner Kultur- und Musikszene

Ort: Flughafen Tempelhof / Haupthalle, Platz der Luftbrücke 5, 12101 Berlin

Weitere Informationen unter:

<https://www.thf-berlin.de/aktuelles/veranstaltungen/veranstaltung/the-nova-music-festival-exhibition>

Materialien

Gemeinsames Portal zu jüdischem Leben und Antisemitismusprävention gestartet

Die Kultusministerkonferenz (KMK) und der Zentralrat der Juden in Deutschland haben ihr gemeinsames Online-Portal mit Materialien zur Vermittlung jüdischen Lebens und zur Prävention von Antisemitismus in Schulen neu gestartet. Die Webseite bietet Lehrkräften, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Interessierten eine umfangreiche Materialsammlung, Empfehlungen und Hintergrundinformationen - von didaktisch aufbereiteten Unterrichtsmaterialien über Studien und Links bis hin zu gemeinsamen Erklärungen und Projekten.

Ziel des Portals ist es, jüdisches Leben in Deutschland sichtbar zu machen, historisches Bewusstsein zu stärken und schulische Strukturen gegen Antisemitismus zu sensibilisieren. Die Inhalte sind thematisch gegliedert und für den Einsatz in verschiedenen Schulformen und Fächern geeignet: Jüdische Geschichte und Gegenwart, Jüdische Religion, Antisemitismus, Israel, Studien zu Antisemitismus und Schule, didaktische Literatur u.a.

Mehr Informationen unter:

<http://www.kmk-zentralratderjuden.de/>

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten /

Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an: bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de

